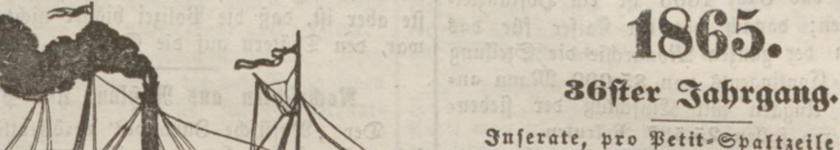
Danziger Dampfboot.

№ 257. **1865.**

Donnerstag, den 2. November. **36ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Berlin, Hamb., Frkf. a. M. u. Wien: Haasenstein & Vogler.

Staats-Lotterie.

Berlin, 1. Novbr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 132ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 69,500.

29 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 4455. 5099. 8996. 10,151. 14,894. 16,606. 17,998. 21,791. 28,738. 36,991. 48,743. 51,611. 51,930. 53,050. 56,185. 59,528. 63,199. 63,395. 66,360. 67,525. 72,207. 78,234. 80,222. 81,387. 81,425. 86,650. 88,631. 92,907 u. 94,455.

68 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 704. 3380. 3657. 4990. 5394. 9385. 9883. 10,975. 11,507. 11,636. 13,443. 15,081. 16,237. 17,116. 18,818. 18,858. 21,209. 22,928. 23,958. 24,905. 34,033. 35,851. 36,077. 36,119. 37,851. 37,855. 41,063. 42,958. 45,506 45,944. 47,314. 48,586. 49,840. 50,956. 51,070. 51,465. 53,116. 54,576. 54,928. 55,328. 55,614. 58,560. 59,416. 61,803. 64,414. 65,031. 65,410. 67,992. 69,252. 72,833. 73,325. 73,669. 74,217. 75,136. 78,651. 80,137. 80,644. 83,791. 84,508. 85,059. 85,121. 87,059. 88,189. 88,857. 90,607. 92,703. 92,947 und 92,967.

46 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1968. 2447. 2913. 9069. 10,143. 11,198. 13,130. 14,551. 15,058. 15,432. 15,775. 17,689. 18,601. 22,198. 23,430. 27,446. 31,835. 36,263. 42,292. 42,752. 47,663. 51,399. 51,571. 52,079. 56,823. 57,310. 60,370. 61,019. 64,322. 65,123. 65,664. 66,790. 67,137. 67,145. 68,003. 71,792. 73,853. 74,191. 75,659. 77,757. 79,265. 82,943. 82,967. 84,555. 88,086 und 88,200.

Privatnachrichten zufolge fiel nach **Danzig** 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 53,050. 4 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 10,975. 51,465. 80,137 und 85,121. 1 Gewinn von 200 Thlr. fiel auf Nr. 9069.

Telegraphische Depeschen.

Altona, Mittwoch 1. November.

Laut einer Verfügung der holsteinschen Landesregierung sollen die Polizeibehörden den Zeitungen verbieten, andern Personen Prädikate und Attribute beizulegen, die nur den Souverainen gebühren, also während des Provisoriums nur dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Preußen, oder dem Namen eine Ziffer beizufügen, die eine Reihenfolge der regierenden Herzoge bezeichnet.

Kopenhagen, Mittwoch 1. November.

Das Kröhnke'sche Projekt einer direkten Eisenbahn-Verbindung zwischen Kopenhagen und Hamburg wird als vollkommen gescheitert betrachtet und ist jedenfalls für jetzt aufgegeben. Die Regierung hat die vorläufig deponirten 20,000 Pfd. St. heute zurückgezahlt.

Southampton, Mittwoch 1. November.

Ein Telegramm aus Halifax via New-York vom 20. October meldet, daß der Dampfer „Circassian", mit 619 Passagieren am 1. October von Bremen direkt nach New-York abgegangen, bei Breton-Island verloren gegangen ist. Ladung und Passagiere sind gerettet.

Paris, Mittwoch 1. November.

Der heutige Moniteur meldet, daß Rußland der Sanitätsconferenz in Konstantinopel beigetreten ist.

Rom, Dienstag 31. October.

Das heutige „Giornale di Roma" beklagt sich über die Beleidigungen und Verleumdungen, die gegen Merode geschleudert worden, derselbe sei wegen besonderer Umstände, namentlich aus Gesundheitsrücksichten seines Amtes enthoben worden. Der Papst habe ihm nicht seine verdiente Zuneigung und Achtung entzogen.

Lissabon, Dienstag 31. October.

Aus Rio Janeiro wird vom 8. Sept. gemeldet: Die Brasilianer haben Uruguayana besetzt; die Garnison, aus 6000 Paraguiten bestehend, ergab sich auf Gnade und Ungnade.

Newyork, Sonnabend 21. October.

Die Convention der Demokraten in Newyork ist für Johnson und für Anwendung der Monroedoktrin in Mexiko. Seward spricht in einer Rede die Erwartung aus, daß die republikanischen Staatseinrichtungen sich wieder neu beleben und wieder zur Anerkennung kommen werden, wo dieselben in dem amerikanischen Contingente früher schon bestanden. Dieser Fortschritt würde sodann gewiß seinen Einfluß auf die übrigen Contingente auszuüben nicht verfehlen.

Berlin, 1. November.

— Auf Grund zuverlässiger Andeutungen stehen die Sachen heute so: Oesterreich denkt nicht daran, Holstein den Holsteinern oder dem Erbprinzen auszuliefern, wie es überhaupt mit dem Augustenburgerthum zu Ende ist; eben so wenig giebt Preußen freiwillig und ohne Krieg Schleswig heraus. Es befestigt sich dort, bereitet Häfen vor und läßt es sich höchstens gefallen, wenn ihm der Bund die Kriegskosten bezahlt, aber die Beamten, die nicht gehorchen, werden entfernt und der Prätendent mag noch so stark auftreten, so wird sein Erfolg nur negativ sein.

— Die Vorgänge in **Wien** werden hier von allen Parteien und von der Regierungspartei gewiß nicht am wenigsten mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Unsere Beziehungen zu Oesterreich sind ja so wichtig für uns selbst, daß schon darum die Vorgänge in Oesterreich die größte Aufmerksamkeit verdienen. Ein ganz besonderes Interesse knüpft man aber hier jetzt an die Vorgänge der inneren Politik in Oesterreich seit der Aufhebung der Verfassung. Vor Allem ist dadurch Oesterreich so gut wie creditlos geworden. Die harten Bedingungen, die sich die Regierung selbst bei dem Leihen von kleinen Summen gefallen lassen muß und die viel härter sind als sie je vorher, selbst in Momenten der größten Verlegenheit gewesen sind, beweisen die tiefe Abneigung der Geldwelt, sich auf ungeordnete Rechtsverhältnisse einzulassen.

— Wie man hier in sonst gut unterrichteten Kreisen versichert, hat sich die österreichische Regierung mit der hiesigen Discontogesellschaft wegen eines Anleihegeschäfts, welches gegen Verpfändung von Staatsdomänen realisirt werden soll, in Verbindung gesetzt.

— Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz" schreibt: Oesterreich und Preußen stehen im Begriff, sich über weitere gemeinsame Schritte zu verständigen, um den ungesetzlichen Anmaßungen von Vereinigungen ein Ziel zu setzen, welche sich als die Regierung und Vertretung des deutschen Volkes aufzuwerfen trachten. — Die Angaben, daß die beiden Großmächte ein Verbot gegen die Versammlung des Nationalvereins oder eigenes Einschreiten beabsichtigt hätten, und weitere Anträge in Betreff des Nationalvereins zwischen Preußen und Oesterreich bereits vereinbart seien, sind durchaus irrthümlich. — Im Cultusministerium sind Gesetzentwürfe in Betreff der Errichtung von Volksschulen und der Pensionirung der Volksschullehrer ausgearbeitet worden.

— Die Ehestandspacten, betreffend die Vermählung der Prinzeß Alexandrine mit dem Herzoge Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, liegen der königl. Genehmigung vor.

— Am nächsten Sonntage wird hier eine allgemeine Arbeiter-Versammlung stattfinden, in welcher über die Prinzipien von Schultze-Delitzsch u. Lassalle discutirt werden soll.

— Man hat hier mit einer gewissen Befriedigung den durch den Tod Lord Palmerstons's eingetretenen Wechsel im englischen Ministerium gesehen. Lord Palmerston war nie besonders freundlich gegen Deutschland resp. gegen Preußen gesinnt gewesen, und welche Sympathien Lord John Russell auch für Deutschland früher besessen hat, ja vielleicht noch besitzt, so hat er sich doch in den Verhandlungen über Polen und Schleswig-Holstein nach und nach so verbittert, daß er an die Stelle von Sympathien nur noch Antipathien zeigt. Lord John Russell hat nun die Stelle als Premier-Minister übernommen, welche durch den Tod Lord Palmerston's erledigt ist, und das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten an Lord Clarendon übergeben. Lord Clarendon gehört der Palmerston'schen Schule an, ist aber selbst schon ein sehr betagter Schüler. In seiner Politik ist er aber in den letzten Jahrzehnt darin von Palmerston abgewichen, als er nie ein Freund einer so intimen Allianz mit Louis Napoleon gewesen ist, wie Lord Palmerston seit dem Staatsstreich vom 2. December 1851 besonders gewesen ist. Ueber seine Stellung zu Preußen und Oesterreich weiß man nichts. Man setzt aber voraus, daß er bei aller Freundschaft für Italien doch eine größere Vorsicht gegen die französische Politik beobachten werde, als es Russel und Palmerston gethan haben würden. Im Ganzen erwartet man, daß seine Politik den continentalen Verhältnissen gegenüber überhaupt mehr Zurückhaltung zeigen wird, als die Palmerston's und besonders des lebhaften Grafen John Russel.

Schleswig, 29. Oct. Hier bessert sich die Stimmung zusehends. Die Eckernförder Demonstration hat dem Erbprinzen, bei Licht betrachtet, eigentlich geschadet, da man hier, wo das Volk alle Politik am liebsten von dem Brodstandpunkte aus betrachtet, dem Prätendenten die bevorstehende oder bereits factische Suspension der verschiedenen Betheiligten als Schuld anrechnet. Die Popularität des Augustenburgers ist ohnehin nicht groß. „Es wird keine gute Herrschaft für den kleinen Mann und deshalb wird der „Herzog" kein Glück für das Land sein." Das ist auf dem Lande das allgemeine Urtheil, von dem naturgemäß die Stimmung der großen westschleswigschen Hofbesitzer sowohl als der städtischen Kleinbürger in so weit abweicht, als ihre materiellen und Standesinteressen denjenigen der Kleinbauern so gut wie diametral entgegengesetzt sind. Irgend widerstandsfähig oder entschlossen sind sie darum doch nicht. — Auch aus Holstein verlautet Aehnliches. Dort sprechen selbst Führer schon offen von „dem Ende ihres politischen Todeskampfes", und die Masse ergötzt sich zwar noch an den Expectorationen ihrer für das Bedürfniß der nächsten Viertelstunde soweit recht geschickt geleiteten Presse, aber dieses Alles ohne eigentlichen Glauben an die Wahrheit dieser patriotischen Phantasien.

Hannover. Die hiesige Regierung scheint noch nicht zur Einführung der Gewerbefreiheit geneigt zu sein, weshalb auch alle Bestimmungen der Gewerbeordnung von 1847 suspendirt wurden, die der Gewerbefreiheit den Weg zu bahnen schienen, namentlich diejenige, daß Handwerker mit erkauften Waaren ihres Gewerbes Handel treiben dürfen.

Kassel, 30. Oct. Von unserer Ministerkrisis ist es in den letzten Tagen wieder ganz still gewesen. Es scheint, daß den Kurfürsten augenblicklich die äußeren oder wenn man lieber will, die Bundesangelegenheiten vorwiegend in Anspruch nehmen.

Frankenstein, 29. Oct. Ein furchtbares Unglück versetzte gestern Abend unser sonst so stilles Dörfchen in schmerzliche Aufregung. Ein Personenzug stieß nämlich bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof auf einen langen, von zwei Maschinen geschleppten Zug mit leeren Kohlenwagen, denen einige Personenwagen dritter Klasse mit etwa 50 Arbeitern angehängt waren. Die Arbeiterwagen wurden zertrümmert, 6 Arbeiter getödtet, 6 bis 8 schwer und gegen 15 leichter verwundet. Die Reisenden des Personenzuges kamen mit dem Schrecken davon.

Wien, 31. Oct. In Betreff der Heeresergänzung für das Jahr 1866 ist ein Hofkanzlei-Erlaß erschienen; danach hat der Kaiser für das Jahr 1866 in der ganzen Monarchie die Stellung eines Rekruten-Contingents von 85,000 Mann angeordnet. Auf Ungarn mit Einschluß der siebenbürgischen Adnexen fallen 25,587 Rekruten.

— Dreißig Gemeinden in Mähren haben dem Staatsminister Grafen Belcredi, sowie dessen Bruder Grafen Egon Belcredi, das Ehrenbürgerrecht ertheilt.

Florenz. In ultramontanen Kreisen ergeht man sich plötzlich wiederum in Hoffnungen über die jetzige römische Krisis, sowie in Verdächtigungen gegen die Aufrichtigkeit des Kaisers Napoleon. Man stimmt darin überein, daß die französischen Anordnungen ein bloßes Scheinmanöver seien, welches aus freundschaftlicher Gesinnung für Victor Emanuel verabredet sei, um ihm eine starke dynastische Majorität im Parlament zu erschwindeln und um der italienischen Demokratie nach und nach immer mehr Einfluß zu entziehen. Die Folge wird lehren, ob es dem Kaiser Napoleon nur um eine Spiegelfechterei zu thun sei.

Rom, 26. Oct. Die Aufregung in der Campagne aus Furcht vor den Briganten wird als sehr groß geschildert; mehrere Familien sind von dort nach Rom gezogen. Es ist eine Thatsache, daß die päpstlichen Soldaten von den Briganten respectirt und diese wiederum von jenen geschont werden. Eine Eskorte von wenig Mann päpstlicher Gensdarmen reicht hin, den Reisenden zu sichern; französische Eskorten dagegen werden mit Wuth von den Briganten angegriffen. Die Franzosen haben lange über den unwürdigen Dienst gemurrt, dem sie ausgesetzt waren.

Paris, 31. Oct. Die finanziellen Verlegenheiten des Kaiserreichs haben in den höchsten Kreisen zu so weitgehenden Debatten geführt, daß das Publikum daraus eine Ministerkrisis gemacht hat. Die einander gegenüberstehenden Ansichten verlangen auf der einen Seite „sparen und Domainen verkaufen," auf der anderen Seite „neue Anleihen und große öffentliche Arbeiten."

— Großes Aufsehen macht ein langer Artikel des „Moniteur", worin unter der Form eines mexicanischen Briefes erklärt wird, der Friede im neuen Kaiserreich sei jetzt fast hergestellt, die Vereinigten Staaten sähen darin großen Gewinn für ihren Handel und ihre Industrie, und von jetzt datire der zweite Act der Restauration Mexikos, das nunmehr daran denken könne, den Handelsverkehr zwischen der Hauptstadt und Provinz wieder zu beleben, Eisenbahnen zu bauen, die Minen wieder auszubeuten, Taback, Zucker, Kaffee zu cultiviren, das Land durch Einwanderung zu bevölkern, sein Steuerwesen zu ordnen, in nicht zu ferner Zeit seinen Heeresstand zu beschränken, und namentlich hierdurch seine Finanzen wieder zu heben, denen ohnedies die Conversion sehr nütze.

London, 31. Oct. Die Stürme der letzten Tage haben die Schiffahrt im Kanale sehr beeinträchtigt und in den Lauf der Posten manche Unregelmäßigkeit gebracht. Leider sind auch wieder zahlreiche Schiffbrüche vorgekommen, und zwar an der Unglücksstelle der Ostküste, bei den Shieds. Unter den dort gestrandeten Fahrzeugen war auch eine preußische Barke, Iduna; die Mannschaften wurden gerettet. An der schottischen Küste ist ein Glasgower Schiff mit Allen an Bord untergegangen, bei Portland sind gleichfalls einige Fahrzeuge verunglückt, von denen zeitige Hülfe die Bemannung noch retten konnte.

Kopenhagen, 29. Oct. Die Besorgnisse vor dem Rücktritt des jetzigen Ministeriums in Folge des Verfassungs-Conflictes gewinnen in nationalen, also verfassungstreuen Kreisen an Bestand. Der gemeinschaftliche Verfassungsausschuß ist aus diesem Grunde augenblicklich außerordentlich thätig, und es wird Alles aufgeboten werden, um die oppositionelle Bauerndemokratie zur Nachgiebigkeit zu bestimmen.

— Der Kriegsminister Hansen betonte vorgestern im Reichsrath, woselbst Armeebewilligungen auf der Tagesordnung standen, die Möglichkeit eines nahen Krieges. Dänemark werde freilich keinen Krieg einleiten, allein es könne durch sonstige Veranlassung sehr leicht ein dritter „Ueberraschungs"-Krieg heraufbeschworen werden und es müsse deshalb Dänemark auf seiner Hut sein.

Christiania, 20. Oct. Seit 14 Tagen ist das Dörfchen Vallö, das wohl kaum mehr als 2—300 Menschen und 30—40 zerstreut liegende Häuser zählt, durch Brandstiftungen, deren täglich zwei bis drei vorkommen, so daß ungefähr ein Haus oder Nebengebäude jeden Tag niederbrennt, in die größte Angst versetzt. Die wunderbarsten Geschichten über die Entstehung aller dieser Feuersbrünste sind im Schwunge und finden Glauben; das Sonderbarste aber ist, daß die Polizei bisher nicht im Stande war, den Thätern auf die Spur zu kommen.

Nachrichten aus Rußland und Polen.

Der „Russische Invalide" veröffentlicht die Resultate der soeben beendigten Superrevision der Militärpflichtigen im Königreich Polen. Alle Berichte der Superrevisions Commission constatiren die „nicht selten zur Freudigkeit sich steigernde" Bereitwilligkeit, mit der die Militärpflichtigen des bäuerlichen Standes sich gestellten. Kaum ein Deserteur kam unter ihnen vor, und nur ein einziger Fall absichtlicher Selbstverstümmelung. Die Bauern sind zufrieden mit dem Ausloosungssystem und entziehen sich der Aushebung weniger, als die übrigen Stände.

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 2. November.

§§ Nach einer Mittags hier eingetroffenen telegraphischen Depesche ist am heutigen Ziehungstage der Hauptgewinn von 150,000 Thlrn. — das sogenannte „große Loos" — auf No. 5162 nach Danzig in die Collecte des Herrn Rotzoll gefallen. Es ist wahrlich ein seltenes Glück zu nennen, daß Hr. Rotzoll innerhalb zweier Jahre zum zweiten Male den Haupttreffer davonträgt. Die glückliche Nummer wird in 4 Vierteln gespielt, und befinden sich dieselben in Händen von Bewohnern unserer Stadt. Wie es heißt, sind mehrere Mitspieler betheiligt.

§§ Nach dem veröffentlichten Protokoll der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde in der geheimen Sitzung beschlossen, dem Hrn. Prediger Oehlschläger, welcher seine Emeritirung beantragt hat, zu dem von der Stelle demselben zu gewährenden Emeritengehalte von 274 Thlrn. aus Kommunal-Mitteln einen Zuschuß von jährlich 126 Thlr. zu gewähren. — Ebenfalls wurde dem Brückenmeister Harder eine außerordentliche Unterstützung von 25 Thlrn. bewilligt.

— Die hiesige Land-Bau-Inspectorstelle ist dem Bau-Inspector Zeidler aus Thorn verliehen worden.

— Das Ober-Tribunal hat kürzlich in Bezug auf das Stempelgesetz den Grundsatz aufgestellt: Ist in einem im kaufmännischen Verkehr abgeschlossenen Kauf- oder Lieferungs-Vertrage zur Sicherung der Erfüllung eine Pfandbestellung enthalten, so ist für diese der für Cautionsinstrumente festgesetzte Stempel besonders zu entrichten.

†† Gestern Vormittag ist das neu erbaute Schulgebäude in der Böttchergasse zum Schulgebrauche eröffnet worden. Nachdem die Lehrer und Schüler von dem Lokal-Schul-Inspektor Herrn Pastor Hevelke aus den bisherigen Schullokalen auf dem Bartholomäi-Kirchhofe und dem Schüsseldamme in das neue geführt worden waren, wurde die Feierlichkeit durch die ersten Strophen des Liedes: „Lobe den Herrn" eingeleitet. Dann hielt Herr Pastor Hevelke im Beisein des Schulvorstandes ein Eröffnungsgebet, worauf der Schluß des obigen Chorales gesungen wurde und die Vertheilung der Schüler in die einzelnen Klassen stattfand. Zunächst sind 5 Klassen besetzt. Den Unterricht ertheilen einstweilen die Herren Lehrer Weitig, Gädicke, Ihlefeldt, Rudloff und Krüger. Der Hauptlehrer und Dirigent der Schule, Herr Brischke, hat sein Amt noch nicht antreten können, da der Ersatz für ihn in seiner bisherigen Stellung als erster Lehrer im „Spendhause" erst in einigen Wochen aus Schlesien eintreffen soll.

†† [Theatralisches]. Der alte Student, Lebensbild in 2 Acten von G. A. Freiherrn von Maltitz, ist ein Stück, dem die Darsteller eigentlich mehr Sympathieen schenken, als die Zuschauer. Es erscheint denn auch immer wieder einmal auf der Bühne. Die Darstellung, welche es gestern hier erfuhr, war eine ganz vortreffliche. Herr Harry spielte den Zolki mit einer eben so verstandesscharfen wie lebenswarmen Charakteristik. So auch lieferte Frl. Lamberti und die Herren Heygen und Kleinert lebenstreue Charakterbilder. Das hierauf folgende Vaudeville: „Guten Morgen, Herr Fischer!" erheiterte durch die gelungene Darstellung wieder außerordentlich. Leider war das Theater nicht zahlreich besucht.

— Herr Kreyssig, welcher den Cyclus seiner Vorlesungen nächsten Sonnabend beginnen wollte, hat aus Anlaß der Patti-Concerte die erste Vorlesung auf nächsten Mittwoch verschoben.

— Fräulein Carlotta Patti und die Herren Piatti und Vieuxtemps sind in Begleitung des Herrn Director Ullmann bereits hier angekommen und logiren im Hotel zum Englischen Hause.

§§ Gestern wurde der Sohn des Herrn Major v. N. auf Neugarten dermaßen von einem Straßenjungen mit einer Wassertrage geschlagen, daß der Haken derselben unterhalb des Auges eine große Fleischwunde zurückließ. Der Junge ist ermittelt und steht seiner Strafe entgegen.

Graudenz, 1. Nov. Der Lehrer an den hiesigen Königl. Zwangsanstalten Hr. Lulkowski erlebte heute das seltene Glück, sein 60jähriges Dienstjubiläum zu feiern. Freunde und Bekannte brachten dem Veteranen ihre theilnahmvollen Glückwünsche dar; Seitens der Behörden wurde, soviel wir hören, offiziell keine Notiz von dem Ehrentage genommen.

Pr. Eylau. Die Baugesellschaft der ostpreuß. Südbahn läßt die Arbeiten auf der Strecke Königsberg-Eylau und Eylau-Bartenstein jetzt mit ganzer Energie betreiben. Die gedachten Bahnstrecken sollen im nächsten Jahre bereits dem Betriebe übergeben werden und zwar bis Pr. Eylau schon im Frühjahr, bis Bartenstein im Sommer. Zwischen Königsberg und Pr. Eylau sind sogar schon Arbeitszüge in beständigem Gange. Die Durchlässe sind ebenfalls gemauert und der Pr. Eylauer Bahnhof so gut wie vollendet.

Thorn, 30. Oct. Der Vorschußverein hat in seiner letzten Quartalsversammlung den sowohl für seinen Geschäftsbetrieb, wie für die weniger bemittelten Klassen sehr zweckmäßigen Beschluß gefaßt, eine Sparkasse für Mitglieder und Nichtmitglieder zu begründen. Mit dem 1. Januar k. J. wird ihr Geschäftsbetrieb beginnen.

Posen, 31. Oct. Heute endet in unserer Provinz das auf Anordnung des Papstes abgehaltene vierwöchentliche Jubiläum. In den hiesigen Kirchen wurde während desselben fast ausschließlich über angebliche Verfolgung des Papstes und der katholischen Kirche gepredigt, so daß die unwissende Menge verwirrt ist und klagt und jammert, daß man den Katholiken ihren Glauben nehmen wolle.

— In Folge der im Königreich Polen bevorstehenden Militär-Aushebung wird die polnische Grenze in unserer Provinz von zahlreichen fliegenden Colonnen überwacht, welche die Aufgabe haben, etwaige Ueberläufer, die sich dem russischen Militärdienst durch die Flucht entziehen wollen, aufzugreifen und zur Haft zu bringen.

Inowraclaw, 31. Oct. Ein hiesiger Kaufmann hat, wie man erzählt, ca. 13,000 Thlr. Wechselschulden gemacht, da er, wie er versicherte, auf der Leipziger Messe glänzende Geschäfte zu machen in sicherer Aussicht habe. Wer aber von der Messe nicht zurückgekehrt ist, war er. Auch in Leipzig hat er noch einem jüdischen, ihm bekannten Kaufmann 1000 Thlr. gegen einen Wechsel abgeliehen und ist mit dem Gelde ungestört nach Amerika gegangen.

Gerichtszeitung.

Stettin. Vom Ober-Tribunal ist kürzlich in Bezug auf Chausseegeld-Defraudation eine beachtenswerthe Entscheidung ergangen. Der Rittergutsbesitzer u. Kreisrichter a. D. v. Koeller zu Görke wurde nämlich angeklagt, im December 1864 und Anfangs 1865 mit seinen Fuhrwerken die Chausseegeldhebestelle bei Rackow umfahren lassen zu haben. Die Anklage behauptete, v. K. habe sich südlich hinter der Hebestelle auf einem fremden Grundstücke einen Weg angelegt und diesen benutzt, um quer über die Chaussee nach dem zu Rackow gehörigen Vorwerke und von demselben zurückzufahren; sei auf diesem Umwege in den nach Stregow führenden Landweg gekommen und habe auf diesem die nördliche Seite der Hebestelle passirt, worauf er kein Chausseegeld zu zahlen verpflichtet sei, und habe nun weiter die Chaussee durch das Dorf Rackow benutzt, ohne daß er auf diesem künstlichen Umwege irgend eine Gebühr entrichtet habe. Nachdem das Kreisgericht zu Cammin auf Schuldig und eine Strafe von 64 Thlr. erkannt hatte, sprach das Appellationsgericht zu Stettin das Nichtschuldig aus, Folgendes ausführend: Es fehle an dem Thatbestande des strafbaren Umfahrens der qu. Hebestelle. Ein Umfahren liege nur vor, wenn Jemand, nachdem er die Chaussee mit seinem Fuhrwerk bereits benutzt, das Passiren der Hebestelle dadurch vermeide, daß er vor derselben die Chaussee verlasse, auf einem andern Wege dann hinter der Hebestelle wieder in der Chaussee einbiegt und nun, ohne das tarifmäßige Hebegeld entrichtet zu haben, auf derselben weiter fahre. Der Angeklagte

habe, um mit seinen Wagen von einem Vorwerk nach seinem Gute G. zu gelangen, dieselben den qu. Weg fahren lassen. Die Wagen seien also vom Landwege, der vom Vorwerk nach der Chaussee führe, zunächst quer über diese letztere hinweggefahren, hätten jenseits auf Umwegen die Chaussee hinter der Hebestelle wieder erreicht und seien dann auf derselben weiter gefahren. Das Querdurchschneiden der Chaussee sei als ein Benutzen derselben nicht anzusehen. Die Wagen hätten die Chaussee erst benutzt, als sie dieselbe hinter der Hebestelle erreicht hätten. — Am 29. September hat nun die Verhandlung der von der Oberstaatsanwaltschaft eingelegten Nichtigkeits-Beschwerde beim Ober-Tribunal stattgefunden. Der höchste Gerichtshof hat das zweite Erkenntniß vernichtet und die Sache zur nochmaligen Entscheidung in die II. Instanz zurückgewiesen. Das Ober-Tribunal sagt in den Gründen: Der Angekl. hat nicht blos auf dem Rückwege von G. nach dem Vorwerk die Chaussee sowohl vor, als hinter der Hebestelle R. passirt, auch den qu. Weg ausdrücklich in der Absicht eingeschlagen, um sich der Entrichtung des Chausseegeldes zu entziehen; das Appellationsgericht spricht ihn lediglich deshalb frei, weil er stets die Chaussee nur einmal der Länge nach befahren habe, das Querdurchschneiden einer Chaussee aber als strafbares Umfahren der Hebestelle nicht anzusehen sei. Der Thatbestand des Umfahrens einer Chausseegeldhebestelle erfordert jedoch nicht, daß die Chaussee sowohl vor als hinter der Hebestelle gerade ihrer Länge nach befahren ist, es genügt, daß der Angeklagte jedesmal sowohl vor als hinter der Hebestelle die Chaussee passirt, sie berührt und benutzt hat. Auch das Querdurchschneiden der Chaussee muß für ein Benutzen derselben erachtet werden.

Die Kinder des Palikaren.

Novelle von Robert Heller.

(Fortsetzung.)

Der Kutter entfernte sich nach diesem Uebereinkommen von dem Sardinier, den Strich an der Insel hin behauptend und die Corvette versuchte darauf ihr Aeußerstes, um auf ihrer Linie nicht zurückzubleiben.

Am Strande hatten sich fast so viel erwartungsvolle Zuschauer eingefunden, als Kapsali Bewohner zählte.

Aller Blicke und Gedanken waren auf die Rhede gerichtet und auf die Bewegungen der Schiffe.

„Nicht eine Viertelstunde wird es währen, so werden wir sehen, daß sich die „Hoffnung" hoffnungslos verloren giebt", sagte ein Cerigot, der für einen der loyalsten Anhänger der englischen Herrschaft galt. „Der Kutter wird ihr die Ausfahrt in die hohe See verrennen und das Kanonenboot ein Uebriges thun, der Brigg jeden weiteren Versuch zur Flucht zu vereiteln."

„Ich halte dafür, daß die „Hoffnung" noch besser segelt, als der „Adler". Sie ist mehr für unsere Gewässer erbaut und ihr Capitain gewiß nicht ungeschickter im Dienst als irgend ein englischer Schiffscommandant."

„Bah, der Kutter ist ein flinkes Fahrzeug, dafür erkennt es die ganze Flottenabtheilung von Malta, zu welcher er gehört," widerlegte der erste Redner seinen Nachbar.

„Alle Achtung vor der englischen Marine, aber unsere Landsleute sind auch keine schlechten Matrosen und sie sind mit allen Riffen und Untiefen vertraut, welche die Inseln und das griechische Festland umgeben."

„Glaube mir, der Capitain der Brigg wird wenig Gelegenheit haben, diese schätzbaren Kenntnisse geltend zu machen. Ehe er so weit in See sticht, als sich das Vorgebirge im Wasser abschattirt, halten sie ihn am Kragen."

Ein lauter Beifallsruf der Zuschauer am Strande unterbrach das Zwiegespräch. Es galt der bewundernswerthen Schnelligkeit, womit die „Hoffnung" ihre Segel vollends entfaltete. Mit dieser einzigen Bewegung hatte die Brigg die gute Meinung aller Seeleute für sich gewonnen, die das Schauspiel beobachteten.

„Es ist als ob tausend Hände auf dem Fahrzeug thätig wären. Und doch will ich wetten, daß die Brigg nicht ein Viertel von der Equipage zählt, die auf dem englischen Kutter arbeitet."

„Warum nicht? zu dem Gewerbe, welches die „Hoffnung" treibt, gehört ebenfalls eine starke Mannschaft", sagte der Bewunderer der Engländer.

„Ist denn das schon ausgemacht, daß der Capitain der Brigg ein Kaperschiff führt?" fragte sein Gegner, entrüstet über den Nationalstolz, den der Andere offenbarte. „Und wenn es selbst nicht anders wäre! Ist es doch immer ein Landsmann von uns, der nur darum von dem Engländer verfolgt wird, weil er im Kleinen nachahmt, was Britannien im Großen zu thun für sein gutes Recht hält. Die sieben Inseln, welche es von Griechenland abgerissen — aber was soll ich mir Galle auf die Lippen reden!"

In diesem Augenblicke war es, wo die Korvette den Schuß gegen die fliehende Brigg abfeuerte, dessen Wirkung wir mit Herrn Kassiopulo beobachteten.

Erst ein Ruf des Erstaunens, dann ein spöttisches Gelächter erfolgte am Ufer. Das italienische Fahrzeug schien sich nicht derselben Gunst oder Achtung bei den Zuschauern zu erfreuen, wie der Kutter und das griechische Fahrzeug.

„Es war nöthig, daß die Korvette das Maul öffnete, um zu melden, daß sie doch noch auf der Rhede schwimmt. Hat man je ein plumperes Ding von einem Schiffe erlebt? Nur aus hergebrachter Artigkeit hat sie der Engländer zur Mitwirkung an seinem Vorhaben eingeladen", bemerkte der Freund der britischen Nation und Regierung.

„Der Schuß hat die „Hoffnung" verfehlt. Es wäre auch wahrhaftig eine Schmach, wenn der träge Italiener dem Griechen sein nettes Segelwerk zerfetzte."

„Oder ihm ein Loch in die Weichen bohrte. Aber das war nur die Ankündigung, die der Brigg jeden Zweifel benehmen soll, daß sie sich zur Verantwortung zu stellen hat."

„Die Korvette ist aus ihren Träumereien erwacht und schürzt sich endlich auf. Beide Kriegsschiffe setzen der „Hoffnung" nach. Aber der Teufel muß seinen Athem hinter den Masten der Brigg haben. Sie gleitet durch das Wasser wie eine Möwe, die mit dem Kopf und den Flügeln in der Luft schwebt, indeß sie sich die Brust von den Wellen benetzen läßt."

„Bis an's Vorgebirge, — dort lauert das Kanonenboot. Einige Minuten Geduld und wir werden von dem Empfange hören, den es der Brigg bereitet."

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Frauenwelt.

„Mein Leipzig lob' ich mir, es ist ein klein Paris
Und bildet" — Frauentage. Es ist was Neues dies.
Da kamen sie zusammen zu ernstem Wortgefecht,
Sie wollten heut' befreien das weibliche Geschlecht.
Es schwoll den holden Frauen der Perlenmutterkamm,
Sie fühlten sich als armen, verlass'nen Schwesterstamm.
Wir können es nicht sagen, — es wär' auch garnicht fein —
Wer Alterspräsidentin des Parlaments wollt' sein.
Wir konnten nicht erfahren, ob die Tribüne Raum
Für Crinolinen hatte, doch glauben wir es kaum.
Sie fingen d'rauf zu reden und zu berathen an, —
(Daß Frauen sprechen können, das weiß ja jeder Mann.)
Die „Allgemeine Zeitung" ist sehr davon entzückt:
Ja, rief die eine Schöne, wir werden unterdrückt,
Wir müssen unterliegen und das empört uns baß!
Ha, wetterte Clotilde, ganz recht, wem sagst Du das?
Nicht Worte können helfen, rief Bertha, nur die That,
Ich bin für einen großen und neuen Frauenstaat!
Schwach sind die Männer, grollte zornglühenden Gesichts
Die Anna, denn sie wollen, allein sie thuen Nichts!
Wir kennen aus den Kammern die Leistungsfähigkeit
Des stärkeren Geschlechts in dieser matten Zeit.
Anträge stellen Alle, mit Phrasen aufgetischt,
Doch wenn es kommt zum Klappen, dann ist es wieder nischt.
Sie können Feste feiern und toasten immerfort,
Sie können Reden halten, doch halten sie kein Wort,
Wir wollen uns erheben, zu retten Seel' und Leib,
Es laute die Parole fortan: Selbst ist das Weib! —
Nun wurden sieben Punkte beschlossen von den Frau'n,
Und ein Organ gegründet, sie weiter auszubau'n.
Es wird auch wohl gesammelt, es geht nicht ohne das,
Es kriegt die Präsidentin bald eine Ehrentass'.
Das ist in Leipzigs Mauern das Weiberparlament,
Und war ein würdig Tagen vom Anfang bis zu End'.

Vermischtes.

*** Man erzählt sich in der „Gesellschaft", daß Napoleon III. ein nicht uninteressantes mnemotechnisches Mittel gebraucht, um Namen, Sachen, Personen ꝛc. im Gedächtnisse zu behalten. Jedesmal, wenn dem Kaiser irgend etwas mitgetheilt wird, das er nicht zu vergessen wünscht, notirt er sich den betreffenden Gegenstand in einem Hefte, das zu diesem Behufe stets aufgeschlagen auf seinem Arbeitstische liegt. Darauf reißt der Kaiser das so beschriebene Blatt aus dem Hefte heraus, liest es noch einmal aufmerksam durch und zerreißt es im folgenden Momente. Eines Tages konnte ein höherer ausländischer Diplomat während einer Audienz seine Verwunderung über diesen Vorgang nicht völlig verbergen und bezeigte sogleich seine Neugierde, zu wissen, was da vorgehe, so lebhaft, daß der Kaiser keinen Anstand nahm, dieselbe zu befriedigen und ihm zu sagen, daß, wenn er solcher Weise etwas mit Aufmerksamkeit selbst niedergeschrieben und dann wieder durchgelesen habe, er es nie wieder aus dem Gedächtniß verliere.

*** An allen Mauern von Paris sind jetzt große Anschlagzettel angeheftet, auf denen der Director des Theaters des Chatelet 300 junge und schöne Mädchen sucht. Er verspricht gute Bezahlung. Man glaubt, daß es ihm schwer werden wird, dieselben aufzutreiben.

*** Während einer Vorstellung in einem Wiener Theater spielte sich neben der Aufführung auf der Bühne im Zuschauerraume folgende hübsche Scene ab. Der Rentier G. hatte sich im vergangenen Frühjahre von seiner Frau getrennt und trat dagegen zu einer Sängerin in intime Beziehungen. Die verlassene Frau revanchirte sich insofern, als sie sich dagegen die Huldigungen eines Kaufmanns gefallen ließ. Da fügte es ein schalkhafter Zufall, daß die beiden Paare im Theater neben einander zu sitzen kamen. Im ersten Acte schon vergaß Frau G. Thränen; im zweiten Acte trafen sich versöhnende Blicke; im dritten Acte hatten sie sich verziehen, und als die Komödie zu Ende war, feierten sie ihre Wiedervereinigung mit einem Souper. Mittlerweile hatte der Kaufmann die Sängerin bezaubernd gefunden, sich in sie verliebt (!) und, da er Gegenneigung fand, beschlossen die Verlassenen, sich einander schadlos zu halten. Der Billeteur des Theaters erhielt von dem liberalen Quartett eine anständige Gratification mit der Erzählung des Vorfalles.

*** Vom Rhein wird gemeldet, daß die Gährung des neuen Weins so stark ist, daß die Winzer es kaum wagen dürfen, in den Keller zu gehen. In Oberwesel ist Mittwoch der Fall vorgekommen, daß ein Mann bewußtlos im Keller liegen blieb, und daß ein Zweiter und Dritter, welche den Ersteren retten wollten, ebenfalls betäubt zurückblieben und es nur mit der größten Anstrengung und nachdem ein Loch in den Keller gebrochen war, gelang, diese Leute vom Tode des Erstickens zu retten. Der neue Wein ist von solcher Stärke, daß er nur mäßig getrunken werden darf.

*** [Ein neuer Salomo.] Die Polizei ist in Indiana im Allgemeinen nicht viel werth. Zuweilen findet man jedoch auch unter den Polizisten eine Perle, wie jener würdige Irländer in T., den man unter die Sicherheitswächter in jener Stadt aufgenommen hatte, beweist. Vor Kurzem sah er auf der Straße einen feingekleideten Herrn mit einer Dame, die einen kleinen Knaben an der Hand führte, in heftigem Streite begriffen. Er eilt zu den „belligerents" und erfährt auf seine Frage, daß es eins jener unglücklichen Ehepaare ist, welche durch die laxen Gesetze Indianas von den unbequemen Fesseln Hymens befreit sein wollen. Der Mann will seiner Frau mit Gewalt den einzigen Sohn abnehmen, die Mutter leistet energischen Widerstand, und ein Straßenscandal erscheint unvermeidlich. Da gebietet der irische Polizist Folgendes: „Madame, lassen Sie den Knaben los und gehen Sie 10 Schritte nach dieser Richtung; und Sie, mein Herr," fährt er zu dem Vater fort, „gehen sie 10 Schritte nach jener Richtung; wem der Knabe dann freiwillig nachläuft, dem soll er vorläufig gehören!" Es geschah und der Knabe lief der Mutter nach. Die Umstehenden riefen dem modernen Salomon lauten Beifall zu.

[Eingesandt.]

In Nr. 243 dieser Zeitung stellte ein Artikel, im Anschluß einer Notiz aus dem „Correspondenz-Blatte des Gesammt-Vereins der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine" (1865, Nr. 8) die Frage: „Wie wird es bei uns mit dem Ausbau und der Restauration des Franziskanerklosters? — wie mit der so lange besprochenen Herstellung des prächtigen und so schmählich verwahrlosten Altarschreines in der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien?" — Wir finden uns veranlaßt, in Beziehung auf diese Anfrage dem Herrn Verfasser Folgendes zu erwiedern: Die Restauration des Franziskanerklosters ist eine beschlossene Sache, wozu bereits, Seitens der städtischen Behörden, die nöthigen Mittel (wenn wir nicht irren 13,000 Thlr.) bewilligt worden sind. Die Verzögerung des Ausbaues hat darin ihren Grund, daß der dem Ministerio zur Genehmigung eingereichte Plan nicht in allen Theilen seine Bestätigung gefunden. Die darüber noch schwebenden Verhandlungen werden ohne Zweifel sehr bald ihre Erledigung finden und alsdann der Ausführung kein weiteres Hinderniß entgegenstehen. Was die so wünschenswerthe Wiederherstellung des Altares in der St. Marienkirche anbelangt, so sind auch hierin bereits Schritte gethan, welche zunächst den Entwurf eines Planes, der den Anforderungen in Beziehung auf die ursprüngliche Form des Altares, im gothischen Style, entspricht, bezwecken. Ein Berliner Künstler beschäftigt sich damit angelegentlichst, und dürfte in nächster Zeit diese Vorarbeit, die eben keine ganz leichte ist, beendet sein. Alsdann handelt es sich um die Beschaffung der nöthigen Mittel, welche auf 5—6000 Thlr. zu veranschlagen sein dürften. Der Herr Verfasser des erwähnten Artikels wird demnach zu seiner Beruhigung, die Ueberzeugung gewinnen, daß weder der Ausbau des Franziskanerklosters, noch die Wiederherstellung des Altares der St. Marienkirche aufgegeben worden; vielleicht bewährt sich auch hier das Sprüchwort: „Was lange währt, wird gut." — Nur einen Irrthum des Herrn Verfassers mochten wir noch schließlich berichtigen. Derselbe bezieht sich nämlich auf die angeblich „so schmähliche Verwahrlosung des prächtigen Altarschreines der Marienkirche." Wenn der Herr Verfasser den betreffenden Altarschrein hättn gesehee, so würde derselbe sich aber haben überzeugen können, daß gerade dieser Theil des Altares von dem verderblichen Einfluß eines mangelnden Kunstsinnes verschont geblieben und vollständig so erhalten ist, wie er aus der Hand des Künstlers hervorgegangen. Nur das äußere, früher ebenfalls vergoldete Schnitzwerk, sonst wohl erhalten, ist leider mit Oelfarbe übertüncht worden, nachdem die Vergoldung schadhaft geworden und man im Jahre 1804 die vom Wurmfraß angegriffene äußere gothische Verzierung durch eine in allen ihren Theilen unwürdige Arbeit ersetzte. Von einer Verwahrlosung des eigentlichen Altarschreines kann demnach unter keinen Umständen die Rede sein. —

Zahlen-Räthsel.

4 5 6 8 ist im Innersten geboren,
8 6 5 4 find' man fast in jedem Haus,
4 2 5 3 4 5 schwebet in den Lüften,
1 5 5 6 zahl' stets Deine Schulden aus,
6 2 3 3 trennet, was war eng verbunden,
1 2 3 3 ruft hervor recht heft'gen Schmerz,
6 5 6 sind die Guten auf der Erde,
4 5 2 bringt stets Freude in das Herz,
4 5 6 2 5 schöner Mädchenname,
4 5 6 3 war verehrt im Alterthum,
4 5 6 6 5 ward öfter hier gepriesen.
1 2 3 4 5 6 7 8 ein Mann voll Kraft und That.
[Auflösungen werden in der Exped. d. Bl. entgegengen.]

Auflösungen des Zahlen-Räthsels in Nr. 256 d. Bl.: „Putzhandel — Pudel — Delta — Land — Zahn — Zaun — Hahn — Hela — Held“ sind eingegangen von Fritzchen; H—g V—t; Ad. Rosenthal; B. Bonk; G. H.; Anna Kuntze; Th. Voigt; G. Dau; A. Butterwegge; H. W.; J. K.; P. Mens; E. Schabrau; G. Scharff; E. Doß; K. Feller; Ottilie L.; E. Siemens; O. Marklin.

Meteorologische Beobachtungen.

1	4	336,36	+ 7,1	SW. leicht bezogen.
2	8	337,52	6,5	do. fast stille do.
	12	337,71	8,0	Nördl. do. do.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 1. November:

Conradt, Fortuna, v. Stettin; u. Gewaldt, Almuth Catharina, v. Newcastle, m. Gütern. Fierke, Titania, v. Grimsby; u. David, Margarets, von Hartlepool, mit Kohlen.

Gesegelt: 2 Schiffe m. Holz u. 2 Schiffe m. Getreide.

Angekommen am 2. November.

Crarer, Jessie, v. Dysart, m. Kohlen.

Gesegelt: 4 Schiffe m. Getreide.

Ankommend: 1 Bark Elise, Wockenfoth, 1 Brigg u. 1 Logger. Wind: SSW.

Geschlossene Schiffs-Frachten vom 2. November.

Grangemouth oder Leith 3 s. 3 d. pr. 500pfd. Weizen. London 16 s. pr. Load □ Sleepers. Portsmouth 18 s. pr. Load Balken. Dordrecht 21 fl. pr. Last eichen Holz u. 70 Cent. pr. Stück ⊔ Sleepers. Stettin 5 Thlr. pr. Last Roggen.

Course zu Danzig am 2. November.

		Brief	Geld	gem.
London 3 Mt.	tlr.	6.21⅜	—	—
Hamburg kurz		—	—	152⅝
Amsterdam kurz		142⅜	—	—
Westpr. Pf.-Br. 4%		91	—	—
Danz. Stadt-Obligationen		94	—	—

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 2. November.

Weizen, 110 Last, 135pfd. fl. 546; 131pfd. fl. 515; 129pfd. fl. 477½, 480, 520; 126.27pfd. fl. 470; 125.26pfd. fl. 450; 123.24pfd. fl. 420; 119pfd. fl. 390; 114.115pfd. fl. 360 pr. 85pfd.

Roggen, alt. 124.25pfd. fl 315; frisch. 116pfd. fl. 300; 126pfd. fl. 336 pr. 81⅚pfd.

Kleine Gerste, 106.107pfd. fl. 207 pr. 72pfd.

Weiße Erbsen fl. 348—363 pr. 90pfd.

Dotter fl. 485 pr. 72pfd.

Bahnpreise zu Danzig am 2. November.

Weizen bunt 120—131pfd. 63—80 Sgr.

hellb. 119—131pfd 65—85 Sgr. pr. 85pfd. Z.-G.

feinglasig 130—35pfd. 85—91 Sgr. pr. 85pfd. Z.-G.

Roggen 117.26pfd. 50/51—56 Sgr. pr. 81⅚pfd. Z.-G.

Erbsen weiße Koch- 57—60 Sgr. } pr. 90pfd. Z.-G.
do. Futter- 50—56 Sgr. }

Gerste kleine 100—110pfd. 30—32/40 Sgr.

do. große 105—112pfd. 34/35—41/42 Sgr.

Hafer 70—80pfd. 22—25 Sgr.

Spiritus 14½ Thlr.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Rittergutsbes. Plehn a. Kraftuden. Offizier Grügg a. Barten. Director Ullmann a. New-York. Die Künstler Sandig a. Mainz, Piatti nebst Gattin a. London und Vieuxtemps a. Frankfurt a. M. Sängerin Carlotta Patti a. Berlin. Die Kaufl. Müller a. Giessen, Lampson u. Lohmann a. Berlin u. Dinckler a. Iserlohn.

Hotel de Berlin:

Die Kaufl. Witt a. St. Petersburg, Treue a. Braunschweig, Böcker a. Hagen, Sachs a. Berlin u. Dähne a. Magdeburg.

Walter's Hotel:

Forst-Insp. Schulze a. Oliva. Die Gutsbes. Siewert a. Ludolphine, v. Kowiecki a. Rynek, Schulz a. Chmolenz u. Trzeciak a. Clementfähr. Die Kaufl. Schulz aus Posen und Wolffheim a. Pr. Stargardt. Commis Schrötel a. Memel. Fabrikant Samper a. Celle. Frau Rittergutsbes. Römer a. Gr. Schönwalde.

Hotel zum Kronprinzen:

Rentier v. Laszewski a. Dombrowo. Die Rittergutsbesitzer v. Laszewski a. Dombrowo, v. Kutschenbach n. Gattin a. Strippau, v. Bethe n. Gattin a. Koliebken u. Heine n. Gattin a. Stangenberg. Assek.-Insp Pischke a. Berlin. Die Kaufl. Mairsohn a. Culm, Pölcke aus Berlin u. Voigt a. Schneeberg. Guts-Inspector Grabe n. Familie a. Gr. Jaut b. Riesenburg.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Posthalter Gleinert n. Fam. a. Stangenwalde. Die Kaufleute Otto a. Berlin u. Kuhrt a. Frankfurt a. O. Lieutenant Schultz a. Königsberg.

Hotel d'Oliva:

Die Gutsbes. v. Gotzkow a. Berghoff u. Wisseling a. Musow. Rentier Fürst a. Hohenstein. Die Kaufl. Simon a. Königsberg, Schultze u. Hammer a. Berlin u. Kramer a. Nordhausen. Beamter Bucholz a. Liegnitz.

Hotel de Thorn:

Die Kaufl. Stürmer a. Halberstadt, Klausius aus Breslau u. Aschert a. Berlin. Die Gutsbes. C. Reimer, G. Reimer u. Hannemann a. Putzig.

Deutsches Haus:

Gutsbes. Brandt a. Lindau. Die Kaufl. Wehnert u. Eichhoff a. Königsberg.

Stadt-Theater zu Danzig.

Freitag, den 3. Novbr. (II. Abonn. No. 10.)

Zum vierten Male: **Harte Steine.** Komisches Charakterbild mit Gesang in 3 Akten v. E. Dohm. Musik von H. Bossenberger.

Wegen der Patti-Concerte wird meine erste Vorlesung Mittwoch, den 8. d. M., stattfinden. ***Kreyssig.***

Verloren! Vergangenen Freitag wurde vom Theater über den Holzmarkt bis zur Schmiedegasse ein gesticktes Etui, Briefe, Visitenkarten und Cigarren enthaltend, verloren. Der Unterzeichnete bittet dasselbe gegen Belohnung in seiner Wohnung Schmiedegasse 10, 1 Tr. hoch, abzugeben. *Paul Werther.*

Unwiderruflich zweites und letztes PATTI-CONCERT

Sonnabend, den 4. November c.,

Abends 6½ Uhr,

im Saale des Schützenhauses.

Seinem amerikanischen Prinzipe getreu, sich bei außerordentlichen Gelegenheiten an die Gesammtmasse zu wenden, hat Herr **Ullmann** beschlossen, — trotz der bis jetzt noch nie vorgekommenen Größe der Unkosten — durch **Verringerung** der theureren und **Vermehrung** der billigeren Sitze die Preise der Plätze so zu stellen, **daß es Jedermann ermöglicht werde, die Vereinigung von Weltberühmtheiten, wie sie wohl schwer wieder vorkommen dürfte, genießen zu können.**

☞ **Durchweg verändertes** ☜

PROGRAMM: 1) **Trio** in C-moll (Mendelssohn): **Jaell, Vieuxtemps** u. **Piatti.** 2) **Bolero** aus der Sicilianischen Vesper (Verdi): **Carlotta Patti.** 3) **Gavotte** in G-moll (J. S. Bach), Tannhäuser (Transcription, Jaell): **Alfred Jaell.** 4) Elegie und Airs Baskirs (Piatti): **Alfred Piatti.** 5) Schluß-Arie aus der Nachtwandlerin (Bellini): **Carlotta Patti.** 6) Fantasia appassionata (Vieuxtemps). 7) **La Danza** (für Fräul. Patti componirt von Ascher): **Carlotta Patti.** 8) **Dinorah** (Paraphrase von Jaell): **Alfred Jaell.**

Der Verkauf der reservirten und numerirten Sitze à 1 Rthlr., 1 Rthlr. 15 Sgr. und 2 Rthlr. begann Mittwoch, den 1. November (9 Uhr) in Herrn ***F. A. Weber's*** Musikalien-Handlung. Die nicht numerirten und Stehplätze werden ebendaselbst von Freitag an verkauft.

Frl. Patti wird außer den im Programm angeführten 3 Piecen das **Lachlied** singen.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.